

Die Matthäus-Passion

Methode zum christlichen Antijudaismus am Beispiel des Oratoriums von Johann Sebastian Bach



- ➔ **Ziele:**
 - Die Jugendlichen lernen die theologische Begründung des christlichen Antijudaismus kennen.
 - Sie sammeln die Vorwürfe, die Christen gegen die Juden erhoben.
 - Sie erkennen die tiefe Verwurzelung des christlichen Antijudaismus in der abendländischen Kultur.
 - Sie diskutieren das Verhältnis zwischen christlicher und jüdischer Religion.
- 🕒 **Zeit:** ca. 20–45 Min., je nach Gruppengröße
- 👥 **Gruppengröße:** max. 35 Personen
- 📄 **Material:** Auszug aus der Matthäus-Passion und Bibeltext für jede Person (06_01.pdf), die Matthäus-Passion auf Tonträger (Audio-CD bzw. Musikkassette oder Langspielplatte), 2 Bögen Flipchartpapier, dicke Filzstifte in unterschiedlichen Farben

Durchführung:

Als Hinführung auf diese Methode können Sie den Jugendlichen den Mensch und Komponist Johann Sebastian Bach kurz vorstellen und den Begriff der „Passion“ erläutern (s. dazu Infobox S. 53). Nachdem jeder die Kopiervorlage erhalten und zunächst einmal still gelesen hat, spielen Sie den Jugendlichen den Teil der Matthäus-Passion von Bach vor, der die Sätze 45–50 umfasst (im Begleitmaterial zum Tonträger finden Sie normalerweise eine Übersicht über die Sätze). Dabei können die Zuhörer sich entweder ganz auf die Musik konzentrieren oder den Text noch einmal mitlesen. Klären Sie anschließend zunächst das Verständnis für den Text und das Gehörte, indem Sie die Gruppe fragen, um welches Thema es in diesem Teil des Werk Bachs (Fachbegriff: Oratorium) geht. Dies kann vor allem in Gruppen mit Jugendlichen ohne christlichen Hintergrund wichtig sein und etwas Zeit in Anspruch nehmen. Sammeln Sie anschließend im Plenum, was die Jugendlichen bereits über das Verhältnis Judentum – Christentum wissen.

Stellen Sie dazu folgende Fragen:

- ▶ Welche Religion hatten Jesus Eltern, Freunde und Anhänger?
- ▶ Welche Einstellung hatten die Juden zu den frühen Christen?
- ▶ Welche Vorwürfe erhoben Christen Jahrhunderte lang gegen Juden? Wie wurden diese Vorwürfe begründet?

- ▶ *Im Jahr 48 n. Chr. beschloss die noch junge christliche Gemeinschaft auf Betreiben des Apostels Paulus, die alten jüdischen Gesetze (Einhaltung der Sabbat-Ruhe, Beschneidung von neu geborenen Jungen etc.) nicht mehr zu beachten. Außerdem wurden fortan Anhänger aufgenommen, ohne sie vorher zum Judentum zu bekehren. Welchen Einfluss hatte dies wohl auf das Verhältnis zwischen Juden und Christen?*

Tipp:

Wenn die Jugendlichen über zu wenig Wissen zum Thema verfügen, sollten Sie die fehlenden Inhalte ergänzen, da die theologischen Begründungen für die Weiterarbeit zum christlichen Antijudaismus zentral sind. Greifen Sie dafür z.B. auf den entsprechenden Teil des Textes „Geschichte des Antisemitismus“ (CD, 00_01.pdf) zurück.

Den Jugendlichen sollte anschließend klar sein, dass es sich bei den frühen Christen tatsächlich zunächst um eine Sekte handelte, d.h. eine Gruppe von Menschen, die sich von der etablierten Religion des Judentums abgespalten hatte.

Nachdem in der Gruppe auch die Vorwürfe der Christen gegen Juden mündlich genannt wurden, werden sie in Stichworten auf einem Flipchartbogen notiert. Anschließend versucht die Gruppe gemeinsam, diese Behauptungen einzuordnen bzw. zu widerlegen. Es kann sein, dass Sie hier v.a. bei einer Gruppe mit vielen Jugendlichen mit nicht-christlichem Hintergrund inhaltliche Hilfestellung geben müssen. Die Richtigstellungen werden mit unterschiedlicher Farbe auf der zweiten Flipchartseite in Stichworten festgehalten.

Die folgenden Beispiele können Sie als Informationsgrundlage nutzen:

► **Behauptung:**

„Die Juden haben Christus umgebracht.“

Richtigstellung: Das ist richtig, denn Jesus wurde in der Provinz Judäa des Römischen Reiches geboren. Er selbst, seine Familie und Anhänger waren Juden, die nach den Gesetzen Moses lebten. Der Tod Jesu in der Art, wie er laut der Überlieferung der Bibel geschah, war ein notwendiger Teil des Lebens, das Gott für seinen Sohn vorgesehen hatte. Auch Jesus selbst bezeichnet seinen Tod in der Bibel als notwendig.

► **Behauptung:**

„Die Juden verlangten Gnade für einen Mörder, anstatt für Jesus.“

Richtigstellung: Es ist wahrscheinlich, dass das jüdische Volk in Barrabas einen revolutionären Helden sah, denn man hatte ihn „gefangen mit den Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten“ (Markus 15,7; auch Lukas 23,19). Die römische Provinz Judäa erlebte vor und nach Jesu Leben zahlreiche kleinere und größere Aufstände, in denen sich die Juden gegen die Besatzer aus Rom erhoben. Das änderte sich erst, nachdem die Römer im Jahr 70 n. Chr. den Tempel in Jerusalem zerstört und fast alle jüdischen Einwohner aus dem Land vertrieben hatten. Die Zerstreuung des jüdischen Volkes im Anschluss an die Vertreibung galt in der christlichen Lehre lange Zeit als Strafe dafür, dass die Juden Jesus nicht als den Messias anerkannten.

Möglichkeiten für die Weiterarbeit:

Als Anschluss eignet sich die folgende Methode, „Synagoga und Ecclesia“.

Info

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach (geboren am 21. März 1685 in Eisenach; gestorben am 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist des Barock und schon zu seinen Lebzeiten ein berühmter Organist und Cembalist. Er gilt heute als einer der größten Komponisten überhaupt, dessen Werke einen großen Einfluss auf nachfolgende Künstler hatten und die heute noch weltweit dargeboten werden.

Passion

Von lat.: passio – Leiden. Als Passion bezeichnet man im Bereich der Musik eine Vertonung des Leidens und Sterbens Jesu. Die Berichte von seiner Gefangennahme bis zu seiner Kreuzigung in den christlichen Evangelien werden als Passionsgeschichte bezeichnet.